

Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Kundmachungen



Die Liechtensteinische Industrie im Jahre 1959

Der Rechenschaftsbericht der Fürstlichen Regierung für das Jahr 1959 enthält u. a. auch einen sehr interessanten Bericht über die Industrie unseres Landes. Drei Punkte sind es, die vor allem die breite Öffentlichkeit interessieren dürften, nämlich die Entwicklung des Exportes, der Beschäftigungsstand und die Höhe der Löhne und Gehälter, die im Jahre 1959 von den in der Industriekammer unseres Landes zusammengeschlossenen Industrieunternehmen ausbezahlt wurden. Der Rechenschaftsbericht gibt über diese interessanten Fragen wie folgt Aufschluss:

Export

Der Export liechtensteinischer Erzeugnisse ist im Jahre 1959 um 4,4 Millionen Franken auf 73,5 Millionen Franken gestiegen. In dieser Summe sind erstmals auch die Lieferungen für den schweizerischen Inlandmarkt enthalten. In den bisher erfassten Exportzahlen waren nur solche Lieferungen nach der Schweiz berücksichtigt, die an Drittländer weiterexportiert wurden (Reexport). Daraus erklärt sich der Umstand, daß noch im Jahr 1958 der Export mit nur 26,8 Millionen Franken ausgewiesen war.

Auf die Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) entfallen pro 1959 15,2% der Exporte (Fr. 11 217 970.—), auf die Länder der Kleinen Freihandelszone (EFTA), unter Berücksichtigung der Schweiz, 71,4% (Franken 52 549 690.—).

Die Entwicklung der Industrie seit 1950 widerspiegelt sich in den nachstehenden Exportzahlen, in denen die nachträglich erfassten Lieferungen für den schweizerischen Inlandmarkt ebenfalls eingerechnet sind:

	Fr.	Fr.	
1950	15 204 270.—	1955	41 022 890.—
1951	25 133 840.—	1956	53 676 920.—
1952	26 838 960.—	1957	64 743 460.—
1953	31 921 390.—	1958	69 179 490.—
1954	33 609 290.—	1959	73 576 890.—

Die Liste der Exportländer

beweist, daß die Liechtensteinische Industrie in 85 Länder aller Kontinente und Erdteile Waren exportiert. Wir entnehmen der Liste nur jene Länder, deren Importe aus unserem Lande per 1959 mehr als eine Viertel-Million Franken erreicht haben:

Schweiz (einschließlich Reexport nach Drittlandern)

Deutsche Bundesrepublik	6 862 830.—
Großbritannien/Mandate	3 408 270.—
Vereinigte Staaten von Amerika	3 153 530.—
Tschechoslowakei	2 667 030.—
Frankreich/Mandate	1 705 360.—
Oesterreich	1 662 780.—
Holland/Mandate	1 119 280.—
Schweden	1 086 060.—
Italien	1 038 080.—

Es folgen die Länder: Portugal mit 549 860.—, Südafrika mit 511 320.—, Belgien mit 468 470.—.

Norwegen mit 446 010.—, weite Dänemark mit 352 680.—, Kanada mit 318 860.—, Australien mit 301 600.—, Japan mit 279 130.—, China mit 260 250.— und Finnland mit 259 590.—.

Beschäftigung

Die neue Phase der Vollbeschäftigung brachte im Berichtsjahr eine Verknappung am Arbeitsmarkt im nie gekanntem Ausmaß. Der Mangel an Arbeitskräften ist heute das Kernproblem der Industrie.

Die der Industriekammer als Mitglieder angeschlossenen Betriebe beschäftigten am 31. 12. 1959 3 026 Arbeitnehmer. Diese verteilen sich auf die einzelnen Industriezweige wie folgt:

Betriebe	Anzahl		Arbeiter		Lehrlinge		Total
	m	w	m	w	m	w	
Textilindustrie	5	19	3	89	199	—	310
Metallverarbeitende Industrie	88	385	122	905	331	133	1 886
Keramische Industrie	2	30	23	62	251	2	369
Chemische Industrie	4	21	13	108	37	4	187
Anderer Industrien	5	59	11	107	79	16	274
Total	24	514	172	1 271	897	155	3 026

Löhne und Gehälter

Die liechtensteinischen Industriebetriebe, die der Industriekammer als Mitglieder angeschlos-

sen sind, bezahlten im Jahre 1959 an Löhnen und Gehältern Fr. 18 001 900.— (im Vorjahr Franken 17 209 400.—).

Fürstentum Liechtenstein

Vorschau auf den Heimatabend des Liechtensteinervereins in Zürich

Soeben ist das Programm für den Liechtensteiner Heimatabend in Zürich erschienen. Der auf den 8. Oktober 1960 angesetzte Heimatabend verspricht wieder ein voller Erfolg zu werden, denn der Verein der Liechtensteiner in Zürich, unter dem bewährten Präsidium von Herrn Jakob Nägeli, hat für ein schönes Unterhaltungsprogramm gesorgt. Erstmals wird auch der Vaduzer Trachtenchor unter Leitung von Oberlehrer Alfons Marxer mitwirken und u. a. von Joseph Rheinberger «Mein Liechtenstein» vorbringen. Den Text zu diesem Lied schrieb bekanntlich Josef Gabler. Als Conférencier konnte Wysel Gyr verpflichtet werden; weiter werden mitwirken das Fuoco-Ballet Zürich und der bekannte Schweizerische Kunststrahlfahrer Max Wüthrich. Als Tanz- und Unterhaltungsorchester wird das Ensemble «Rio Wintura» sicher gefallen und von besonderer Zugkraft dürfte wiederum die große Tombola sein mit dem originellen Treffer, als einem von den vielen: «6 Tage Ferien in Liechtenstein».

Wir wünschen unseren Landsleuten in Zürich heute schon einen erfolgreichen Verlauf und insbesondere recht viele Gäste aus der Heimat. Die offiziellen Grüße aus der Heimat wird Vice-Regierungschef Josef Büchel überbringen.

Vaduz. Neubestellung des Kirchenrates

Wie zu vernehmen ist, hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung Herrn Josef Amann, Bäckermeister, zum neuen Kirchenrat gewählt. Wir wünschen dem neuen Kirchenrat ein ebenso langes Wirken, wie seinem Vorgänger, Bäckermeister Ferdinand Wolf sel., der dieses Amt durch viele Jahre versehen hat.

Vaduz. Gratulation

Morgen Freitag, den 23. September, vollendet Frau Katharina Ospelt, Vaduz 166, ihr 83. Lebensjahr.

Wir wünschen der Jubilantin weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Vaduz. Geburtstagsglückwunsch

Im Bürgerheim in Vaduz vollendet am 23. Sep-

Eine historische Skizze:

Feldmarschalleutnant Hotze, ein Waffenbruder des Fürsten Johann von Liechtenstein

Fürst Johann von Liechtenstein (1760—1836) war bekanntlich einer der ruhmreichsten Heerführer der kaiserlichen Armee. Schon im Türkenskrieg von 1790 hatte er sich durch einen natürlichen Angriff ausgezeichnet, der den Entsatz von Czettin durch die Osmanen vermittelte, 1796 entschied er die Schlacht bei Würzburg und 1809 half er den glorreichen Sieg von Aspern erringen, der den bisherigen Glauben an die Unbesiegbarkeit Napoleons zerstörte. Eine weniger bekannte Episode seiner militärischen Tätigkeit beleuchtet die bereits in zweiter Auflage erschienene Schrift von Rudolf Jud: «Das linksrheinische Korps des k. k. Feldmarschalleutnants Hotze im Herbst und Winter 1796.» J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M. 2. Aufl. 1959. DM 6.40.

Johann Konrad Ritter von Hotze, ein gebürtiger Schweizer aus Richterswil am Zürcher See, der Kommandant dieses Korps, war der militärische Vorgesetzte des damaligen Generalmajors Fürsten von Liechtenstein, der unter ihm die Kavallerie in der Stärke von 13 Eskadronen

(1586 Mann zu Pferd) befehligte, während die Infanterie, 12 Kompagnien, d. s. 1874 Mann zu Fuß, vom Generalmajor Fürsten Karl Schwarzenberg, dem späteren Sieger in der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) kommandiert wurde. Diese verhältnismäßig schwache Truppe hatte die Aufgabe, durch Streifzüge auf dem linken Rheinufer den Feind zu täuschen und zu beunruhigen, sowie die Flanke der Hauptarmee des Erzherzogs Karl zu sichern, der den aus Bayern zurückgewichenen französischen General Moreau über den Rhein zurückwarf, und den Feldzug mit der Eroberung der Festung Kehl am 9. Januar 1797 beendete. Durch drei volle Monate, vom 2. Oktober bis zum 8. Januar, hielt nun dieses linksrheinische Korps des Feldmarschalleutnants Hotze die Franzosen beständig in Atem, zog weit stärkere Kräfte auf sich, gegen die es sich mannhaft verteidigte, und rückte nach Beendigung seiner Aufgabe in die wohlverdienten Winterquartiere am rechten Ufer des Rheines ein. Der Reiter der Fürsten Liechtenstein glückte gleich zu Beginn des Unternehmens ein verwegener Ueberfall des Ritterleibregiments Grafen Bubna mit 100 Pferden auf die Stadt Weissenburg, wobei reiche Beute in den dortigen Militärdepots gemacht wurde.

Johann Konrad Hotz, wie er mit seinem eigentlichen Namen hieß, nannte sich später Friedrich Hotze, und zwar aus Begeisterung für Friedrich den Großen, in dessen Armee er gern

gedient hätte, was ihm jedoch nicht glückte. Hotze diente von 1758 bis 1765 im württembergischen Heer, von 1768 bis 1776 im russischen Heer, wo er sich in den Türkenkriegen auszeichnete. Seit 1778 Angehöriger der österreichischen Armee, nahm er später am Krieg gegen die revolutionäre Frankreich teil. Unter Graf Wurmser erstürmte er am 13. Oktober 1793 die Weissenburger Linien, was ihm das Ritterkreuz des Maria Theresien Ordens eintrug. In den Feldzügen von 1795 und 1796 vermittelte er hervorragende Waffentaten bei Mannheim und Würzburg. Am 29. Januar 1799 wurde er zum Oberkommandanten in Vorarlberg und Graubünden ernannt. Als solcher eroberte Hotze am 14. Mai den Luziensteig und schlug am 4. Juni gemeinsam mit Erzherzog Karl den französischen General Massena bei Zürich. Am 25. September 1799 frühmorgens verließ er auf einem Erkundungsgang, den er von seinem Hauptquartier Kaltbrunn aus unternommen hatte, bei Schänis den Heldentod. Sein Leichnam wurde in Bregenz beigesetzt, wo zu Allerheiligen 1959, anlässlich der 160. Wiederkehr seines Todestages, vom österreichischen Bundesheer eine eindrucksvolle militärische Feier veranstaltet wurde.

Der Verfasser des Buches über Hotze, Dr. Rudolf Jud, stammt aus Kaltbrunn in der Ostschweiz, wo Hotze sein letztes Hauptquartier aufgeschlagen hatte, studierte in Wien und lebt

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Kein schönes Bild . .

Anlässlich des Landesporttages am vergangenen Sonntag wurde zum Abschluß die Landeshymne gesungen. Leider verhielten sich Alte und Junge in diesem Augenblick alles eher als anständig. Die einen diskutierten weiter, während die Hymne erklang, andere liefen davon, als ob sie die ganze Sache nichts anginge. — Es war kein schönes Bild und hinterließ bei ausländischen Besuchern, die übrigens sehr zahlreich waren, einen schlechten Eindruck.

Kritikhaus.

Im Juli wurde Frau Katharina Rheinberger geb. Meier ihr 80. Lebensjahr. Wir wünschen der Jubilantin weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Vaduz. Unsere Jungmannschaft

bestrebt sich seit Wochen um die Vorbereitung der diesjährigen Theateraufführung. Nach den mehr ernsten Stücken der letzten Jahre wurde für heuer ein zugkräftiges Volksstück gewählt, das stark auf die fröhliche Seite neigt. Die Autorin, Aldete Meyer-Kaufmann hat mit diesem Stück «Das Wunder des hl. Florian» einen ungeahnten Erfolg erlebt. Vereinsleitung und Regie haben sich mit der Wahl dieses Bühnenwerkes die Aufgabe wohl kaum leichter machen, sondern eine vom Publikum sicher begrüßte Abwechslung bieten wollen. Wir hoffen bald Näheres mitteilen zu können und wünschen dem Verein und der Spielgruppe recht guten Erfolg.

Triesenberg. Hochzeit

Die Hand zum Lebensbunde werden sich reichen Herr Wilhelm Bühler, Triesenberg, (Nr. 250), und Fräulein Myrta Matt, von und in Mauren. Wir wünschen dem Brautpaar recht viel Glück und Segen!

Rasenrennen Schaan

SAM Sektion Liechtenstein Am Samstag, den 24. Sept., gehen die Bau-

heute als Herausgeber des sehr angesehenen mehrsprachigen internationalen Kritikblattes «Erasmus» in Darmstadt, in der Nähe des linksrheinischen Operationsgebietes von Hotze, das er so anschaulich geschildert hat. Er besitzt noch reichhaltiges, ungedrucktes Archivmaterial über Hotze, das hoffentlich recht bald im Druck erscheinen wird.

Diese historische Skizze verdanken wir Universitätsprofessor Dr. Jakob Baxa aus Maria Enzersdorf bei Wien. Der Verfasser schreibt in einem Brief: «Aus meinem Fenster sehe ich die schöne Burg Liechtenstein, das Stammschloß Ihres Landesherren, das jetzt zur Nachtzeit herrlich im allen Fenstern beleuchtet ist und auch durch Scheinwerfer angestrahlt wird, zur Hebung unseres diesigen Fremdenverkehrs. Auch an dem neuen Schloß, das Fürst Johann 1820 erbaute, worin von 1945—1955 die Russen und ab 1956 die Flüchtlinge aus Ungarn hausteten, komme ich auf meinen Spaziergängen oft vorbei.»

Professor Dr. Baxa wollte im Jahre 1931 in unserem Lande. Wie würde er wohl staunen, wenn er heute, nach fast dreißig Jahren, unser Land erneut besuchen würde. Der Fortschritt der Zeit hat inzwischen das Ansehen unseres Landes bedeutend verändert. In den vergessenen Winkel von damals rollt heute ein gewaltiger Verkehr bis in die Alpenwelt. Die Stille in den Dörfern hat dem Motor weichen müssen.